

Ralf Becker

Lebensform und lebendige Form

Zum Sinnfundament der Lebenswissenschaften

Die Begriffe *Lebenswelt* und *Lebensform* scheinen nicht auf dasselbe Leben zu zielen. Wird der Ausdruck ‚Lebenswelt‘ meistens verwendet, um das genuin *menschliche Welt(er)leben* zu bezeichnen, denkt man bei ‚Lebensformen‘, wenn es nicht um individuelle menschliche *Lebensweisen* geht, wohl in der Regel an verschiedene Arten von *Lebewesen*. Die Mehrdeutigkeit ist im Lebensbegriff selbst angelegt, der von alters her sowohl das naturwüchsige, zumal animalische Lebendige als auch die bewusst durch Handeln gestaltete Biographie eines Menschen umfasst. Es liegt nahe, diese Äquivokation in ein Begründungsverhältnis aufzulösen, demzufolge der Mensch ein Lebewesen ist, das sein Leben führen muss. Nach diesem Verständnis hätte die Lebenswelt ein natürliches Fundament in der biologisch definierten Lebensform des Menschen. Einmal auf diese Spur gebracht, könnte man auf die Idee verfallen, die Biologie oder allgemeiner die Lebenswissenschaften (Biologie, Psychologie, Medizin) leisteten eine Art Grundlagenforschung für jene Disziplinen, die sich mit der Lebenswelt befassen. Und erscheint es nicht plausibel, dass das menschliche Welt(er)leben letztlich in der organischen Natur des Menschen, seinen Genen und seinem Gehirn, gründet? In meinem Beitrag vertrete ich die These, dass die Annahme eines solchen Fundierungszusammenhangs falsch ist. Der Versuch, die Lebenswelt aus einer ‚natürlichen‘ Grundlage abzuleiten, verkehrt die *logische Reihenfolge*, da jede Rede über Natur, sei sie vorwissenschaftlich oder wissenschaftlich, bereits mehrfach lebensweltlich fundiert ist: *Tatsachen* gelten nicht ohne *Handlungen*, Handlungen gelingen nicht außerhalb einer *Praxis* und jede Praxis ist nur verständlich als Teil einer *Lebensform*. Unter der *Lebensform* verstehe ich im folgenden den weiteren Kontext einer Lebensbeschreibung, unter der *lebendigen Form* die Einheitsgestalt in der Wahrnehmung eines lebendigen Körpers, also dasjenige, was den Unterschied zwischen unbelebtem Stoff und einem Lebewesen ausmacht.

Lebensform und lebendige Form sind jeder lebenswissenschaftlichen Analyse von biotischen Prozessen in und an Organismen vorgelagert. Es gehört zur Logik der Lebenswissenschaften, dass ihr Sinnfundament in der menschlichen Lebenswelt liegt. Diesen Gedanken möchte ich in vier Schritten entwickeln. Da ich mich